

## Leserbrief

Anwohner fordern Gnadenfrist für Schindlerdörfli  
(DIE REGION: Ausgabe vom 15.09.2011)

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Schindlerdörfli machen sich stark dafür, dass sie noch eine Weile in ihren schmucken Häuschen wohnen bleiben und ihre Gärten – sprich die Umgebung – weiter pflegen dürfen. Sie befürchten, dass das Gebiet in der Feldbreite ansonsten bald eine traurige Brache sein wird. Ich kann sie in ihrem Unterfangen nur ermuntern. Es gibt – mitten in der Gemeinde – nämlich genau eine solche Brache. Im Sonnenhofquartier und entlang der Gerliswilstrasse mussten vor mehr als einem Jahr die Schrebergärtner ihre Parzellen von heute auf morgen räumen. Dies, obwohl sonnenklar war, dass die geplanten Überbauungen nicht so schnell realisiert werden würden. Und heute? Das Sonnenhofquartier, das einst der Gemeinde Emmen hätte den Wackerpreis sichern sollen, „modert“ vor sich hin; ich kann es nicht anders ausdrücken. Da wo einst blühende Schrebergärten waren, wuchert eine savannenähnliche Steppe. Die Mieter in den ehemaligen Viscose-Arbeiterhäusern ziehen aus, weil sie befürchten, von heute auf morgen die Kündigung zu erhalten. Die leerstehenden Wohnungen werden nicht wieder vermietet, und die einstigen Vorzeigegärten verwildern. Ob die Situation dazu angetan ist, interessierte Käuferinnen und Käufer anzulocken, wage ich zu bezweifeln. Sicher ist, dass diese Brache mitten in Emmen nur als Schandfleck bezeichnet werden kann.

Karin Saturnino-Eichenberger  
SP Einwohnerrätin